

FLÜCHTLINGE SCHÜTZEN



UNHCR
The UN Refugee Agency

Internationaler Flüchtlingschutz und dauerhafte Lösungen

Hauptaufgabe von UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) ist der internationale Flüchtlingschutz. Dessen Kernstück ist bis heute die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) von 1951 und das Zusatzprotokoll von 1967.

Als Mitglied der UN-Familie ist es der Auftrag von UNHCR, die Rechte von Flüchtlingen zu schützen, bei Flüchtlingskrisen zu helfen und sicherzustellen, dass Menschen weltweit um Asyl nachsuchen können. UNHCR arbeitet daran, dass internationale Vereinbarungen zugunsten von Flüchtlingen eine weite Verbreitung finden und diese von den Regierungen beachtet werden.

UNHCR hilft zudem bei der Suche nach dauerhaften Lösungen. Wenn Flüchtlingen eine Rückkehr in ein Heimatland nicht mehr möglich ist, kann die Ansiedlung und Integration in einem Erstaufnahmeland oder aber die Neuansiedlung in einem Drittland (Resettlement) sinnvoll und notwendig sein.

Flüchtlinge verlassen ihre Heimat nur unter starkem Druck. Viele möchten zurückkehren, sobald die Umstände es erlauben. UNHCR unterstützt Flüchtlinge bei ihrer freiwilligen Rückkehr in Sicherheit und Würde. In ihrem Heimatland fördert UNHCR die Betroffenen bei der Reintegration.





Innovative finanzielle Unterstützung

Humanitäre Hilfe

Aktuell sind mehr als 10.000 Mitarbeiter in 130 Ländern für UNHCR im Einsatz. Neun von zehn arbeiten in Krisengebieten, um die Aufnahmelande bei der humanitären Sofort- und Nothilfe zu entlasten und den Flüchtlingen eine Grundversorgung zu ermöglichen. Diese Unterstützung erfolgt durch finanzielle Zuschüsse oder auch materielle Güter wie Zelte, Matratzen, Decken, Plastikplanen, Kochgeschirr oder Wasserkanister. Zudem koordiniert UNHCR die Hilfsmaßnahmen und stellt

gemeinsam mit zahlreichen Nicht-regierungsorganisationen (NGOs) und UN-Partnern auch Lebensmittel, technisches Equipment für den Acker- oder Brunnenbau und die Errichtung von Häusern, Schulen und für Kliniken zur Verfügung. Die größten Krisen muss UNHCR derzeit in und um Syrien, Afghanistan, Südsudan, Zentralafrika, Irak und Somalia bewältigen. UNHCR hilft aber auch anderen schutzbedürftigen Menschen in flüchtlingsähnlichen Situationen: Das gilt vor allem für Binnenvertriebene, die zum Beispiel wegen gewalttätiger Auseinandersetzungen oder Bürgerkriegen innerhalb ihres eigenen Landes fliehen müssen. Ferner für Asylsuchende, deren Verfahren zur Feststellung der Flüchtlingseigenschaft nicht abgeschlossen ist, sowie für staatenlose Personen.

Während humanitäre Hilfe in der Vergangenheit vorrangig durch standardisierte Sachleistungen erfolgte, versucht UNHCR zunehmend finanzielle Unterstützungsmaßnahmen und -programme zu etablieren – die sogenannte Bargeldhilfe (cash assistance). Diese Form der Hilfe ermöglicht, dass Hilfeempfänger ihren Bedürfnissen auf selbstbestimmte und würdevolle Weise gerecht werden können. UNHCR war eine der ersten UN-Organisationen, die in den 1980er Jahren diese innovative Form der humanitären Hilfe in ihre Programme aufgenommen hat.

Neben den positiven Effekten für die Hilfeempfänger unterstützen finanzielle Programme die lokale Wirtschaft und steigern so die Akzeptanz von Flüchtlingen, Binnenvertriebenen und Asylbewerbern in der Aufnahmegesellschaft. Aktuell setzt UNHCR finanzielle Hilfsprogramme in unterschiedlichem Umfang in 60 Ländern weltweit ein. 2016 profitierten weltweit 2,5 Millionen Menschen von Bargeldhilfe-Programmen.

Flüchtlinge haben Rechte und Pflichten

Ein Flüchtling ist eine Person, die „[...] aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will [...]“

(ARTIKEL 1A, GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION)

Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) definiert den Begriff des Flüchtlings und legt eine Reihe von Rechten fest, wie Religions- oder Bewegungsfreiheit oder das Recht auf den Erhalt von Reisedokumenten. Darüber hinaus müssen Flüchtlinge die Gesetze und Bestimmungen des Asyllandes respektieren. Grundsätzlich ist es verboten, einen Flüchtling in ein Land

zurückzuweisen, in dem er/sie Verfolgung fürchten muss (Non-Refoulement-Gebot). Im Regelfall müssen Personen individuell nachweisen, dass ihre Furcht vor Verfolgung begründet ist. Im Fall einer Massenflicht kann es jedoch angebracht sein, alle Betroffenen zunächst (prima facie) als Flüchtlinge anzuerkennen. Der GFK und/oder dem Zusatzprotokoll sind bis heute knapp 150 Staaten beigetreten.



Der internationale Flüchtlingsschutz steht im Zentrum der Arbeit von UNHCR. Erklärtes Ziel ist es, möglichst die höchsten internationalen Standards im Flüchtlingsschutz zu bewahren oder zu fördern. In Staaten mit ausgebildeten Asylsystemen ist UNHCR bestrebt, eine flüchtlingsfreundliche Interpretation nationaler Gesetze und Regelungen zu erreichen. Dies bedeutet im Kern: Schutzsuchenden den Zugang zu einem effektiven und fairen Asylverfahren zu ermöglichen; schutzbedürftige Flüchtlinge vor direkter oder indirekter Zurückweisung in ein potenzielles Verfolgerland zu schützen und ihnen eine sichere Aufenthaltsperspektive zu geben.

Hüter der Genfer Flüchtlingskonvention



 UNHCR wurde am 14. Dezember 1950 von der UN-Generalversammlung gegründet, um den Flüchtlingen infolge des Zweiten Weltkriegs Hilfe zu leisten. Am 1. Januar 1951 nahm UNHCR seine Arbeit auf und hat seit seiner Gründung weit über 50 Millionen Menschen dabei unterstützt, sich ein neues Leben aufzubauen – eine Leistung, die 1954 und 1981 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Viele Entwicklungsländer sind aus eigener Kraft nicht in der Lage, eine große Zahl von Flüchtlingen zu versorgen und zu schützen. Um dennoch zu gewährleisten, dass die Betroffenen nicht an den Grenzen abgewiesen werden, ist es eine zentrale Aufgabe von UNHCR, im Rahmen internationaler Zusammenarbeit den Schutz von Flüchtlingen zu organisieren und zu finanzieren. Dies bedeutet auch die Grundversorgung der Menschen sicherzustellen. Um die Schutzbedürftigen besser erreichen und betreuen zu können, gibt es mitunter keine Alternative zum Aufbau von Flüchtlingscamps. Dafür bedarf es einer Registrierung und konkreter Hilfsprogramme für praktisch alle existenziellen Lebensbereiche. Besonderes Augenmerk gilt dabei älteren Menschen, Frauen und Kindern.

Regionale Abkommen wie die Flüchtlingskonvention der Organisation für Afrikanische Einheit (AU) und die auf Lateinamerika bezogene Erklärung von Cartagena erweitern den Flüchtlingsbegriff auf Personen, die vor Krieg und Unruhen fliehen müssen.



Auf der Suche nach einem besseren und sicheren Leben nehmen viele Menschen gefährliche Wege in Kauf, um in ein Land zu gelangen, in dem sie sich Sicherheit, Arbeit und Wohlstand erhoffen. Doch die unterschiedlichen Schicksale und Beweggründe der Menschen auf der Flucht wirken sich auch auf deren rechtliche Stellung im Ankunftsland aus. Während Migranten überwiegend aus ökonomischen Gründen beschließen, ein besseres Leben in einem anderen Land zu suchen, verlassen Flüchtlinge ihre Heimat, weil sie dort z.B. aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen Verfolgung fürchten. Auch Menschenrechtsverletzungen, Krieg und Gewalt können Fluchtgründe sein. Häufig nutzen Flüchtlinge und Migranten dieselben – zumeist irregulären – Wege. Sie sind oft gezwungen, unter härtesten Bedingungen zu fliehen, reisen ohne Papiere und müssen ihr eigenes sowie das Leben ihrer Familien in die Hände skrupelloser Schlepper legen.

Flucht und Migration

Im Unterschied zu Flüchtlingen verlassen Migranten ihre Heimat zumeist freiwillig und könnten auch dorthin zurück, ohne um ihr Leben fürchten zu müssen. Zahlreiche Betroffene begeben sich dabei in Lebensgefahr und scheitern an restriktiven Asylsystemen, die es schutzbedürftigen Menschen schwer machen, in einem Land Zuflucht zu finden. UNHCR hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch angesichts komplexer Bevölkerungsbewegungen den Zugang zum Asylsystem zu sichern. Die Steuerung von kombinierten Flucht- und Migrationsbewegungen darf nicht zulasten derer gehen, die Schutz und Hilfe benötigen.

Ein neuer Ansatz für den internationalen Flüchtlingsschutz



Flucht- und Migrationsbewegungen haben ein beispielloses Ausmaß angenommen. Zunehmend sind Flüchtlinge und Migranten auf ihren Wegen mit lebensgefährlichen Risiken konfrontiert und Länder mit kleinen und mittleren Einkommen übernehmen häufig den größten Teil der Verantwortung bei der Aufnahme von Schutzsuchenden.

Vor diesem Hintergrund verabschiedete die UN-Vollversammlung am 19. September 2016 ein Paket von Verpflichtungen zur Verbesserung des Schutzes von Flüchtlingen und Migranten – die New Yorker Erklärung. Die Staaten versichern mit der Erklärung, dass der Schutz von Flüchtlingen und die Unterstützung von Aufnahme-



ländern eine gemeinsame internationale Verantwortung sind und nicht von den von Fluchtbewegungen betroffenen Staaten allein geschultert werden können. Die New Yorker Erklärung bedeutet auch einen Wandel von einer rein humanitären Antwort auf Flüchtlingsbewegungen – oft stark unterfinanziert – hin zu einem breiteren, systematischeren und nachhaltigeren Ansatz, um Flüchtlingen und ihren Aufnahmegemeinden zu helfen. Dieser Maßnahmenkatalog wird als umfassender Rahmenplan für Flüchtlingshilfemaßnahmen (CRRF) bezeichnet. Das bedeutet an mehreren Fronten gleichzeitig aktiv zu werden: auf akute humanitäre Bedürfnisse einzugehen und Akteure der Entwicklungszusammenarbeit früher ins Spiel zu bringen,

um Flüchtlinge und denen, die sie aufnehmen, zur Seite zu stehen und über die Nothilfephase hinaus Lösungen zu finden. UNHCR wird für die Umsetzung der Flüchtlingshilfemaßnahmen mit vielen Partnern zusammenarbeiten, darunter nicht nur mit Regierungen, Nichtregierungsorganisationen, Flüchtlingen und andere UN-Organisationen, sondern auch Vertretern des privaten Sektors und der Zivilgesellschaft. Darauf aufbauend soll bis 2018 ein globaler Pakt für Flüchtlinge erarbeitet werden, den der UN-Flüchtlingskommissar in seinen Jahresbericht an die Generalversammlung im Jahr 2018 aufnehmen wird.



Einsatz für Kinder und unbegleitete, minderjährige Asylsuchende

Mehr als die Hälfte der 65,6 Millionen Menschen auf der Flucht sind Kinder und Jugendliche. Für sie sind Verfolgung und Gewalt besonders schlimm. Auf ihrer Flucht sind sie besonderen Gefahren wie z.B. Zwangsrekrutierung, Kinderarbeit, Menschenhandel oder sexueller Ausbeutung ausgesetzt. Schutz und Unterstützung für Kinder, die alleine auf der Flucht oder

von ihren Eltern getrennt wurden, sind wichtige Aufgaben von UNHCR. In Europa setzt sich UNHCR besonders für kindergerechte Asylverfahren ein und wirkt darauf hin, dass Behörden, öffentliche und private Einrichtungen im Umgang mit unbegleiteten Kindern von der Ankunft des Kindes bis zu einer dauerhaften Lösung stets im Sinne des Kindeswohls handeln.

DAFI-Programm

Viele der vertriebenen Kinder und Jugendliche verbringen Jahre im Exil und haben selten die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder auf der Flucht nicht in die Schule gehen können, ist fünf Mal höher als im globalen Durchschnitt. Statistisch gesehen erlangt nur einer von 100 Flüchtlingen einen höheren Bildungsabschluss.

Durch das DAFI-Stipendienprogramm (Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein) bietet UNHCR Flüchtlingen die Möglichkeit in ihrem Aufnahme-land einen Bachelorabschluss zu absolvieren. Mit Unterstützung der deutschen Regierung und privaten Geldgebern hat das Programm seit 1992 über 12.000 junge

Flüchtlinge gefördert. 2016 haben weltweit 4.652 Studierende (davon 44 Prozent weibliche und 56 Prozent männliche Studierende) in 37 Ländern von einem DAFI-Stipendium profitiert.

Akademische Bildung und ein Universitätsabschluss erweitern die Chancen junger Flüchtlinge und ihrer Familien, ein selbstständiges Erwerbsleben ohne zusätzliche Hilfe zu führen und sind damit wichtiger Bestandteil nachhaltiger Lösungen für Flüchtlingssituationen. Die Aussicht, ein Hochschulstudium aufnehmen zu können, trägt zudem dazu bei, dass mehr Familien ihre Kinder auch auf Grund- und Sekundarschulen schicken.

Die Arbeit von UNHCR in Deutschland



Kurz nachdem UNHCR in Genf 1951 die Arbeit aufnahm, wurden die ersten Vertretungen in Deutschland und Österreich aufgebaut. Die Aufgabe damals: Unterstützung für einen Teil der sogenannten „displaced persons“ zu leisten, die sich in Folge des Zweiten Weltkriegs in beiden Ländern aufhielten. Heute liegt der Schwerpunkt der UNHCR-Aktivitäten in Deutschland – wie in anderen europäischen Staaten auch – im Bereich des Rechtsschutzes für anerkannte Flüchtlinge und Asylsuchende. Um die Einhaltung des internationalen Flüchtlingsrechts zu überwachen, arbeitet UNHCR eng mit Behörden, Gerichten und Nichtregierungsorganisationen zusammen.

Ziel ist es, Zugang zu fairen und effizienten Asylverfahren zu gewährleisten und die Rechte von anerkannten Flüchtlingen zu

sichern. MitarbeiterInnen der UNHCR-Büros in Berlin und Nürnberg kommentieren auf Einladung von Regierungsstellen oder des Bundestages und seiner Ausschüsse Verfahrensregelungen sowie Änderungen des materiellen Asylrechts aus internationaler Sicht. Zudem arbeitet UNHCR mit asylrelevanten Behörden zusammen, um internationale Standards zu sichern und kooperieren mit Nichtregierungsorganisationen, Verbänden sowie anderen Vertretern der Zivilgesellschaft, um auf die Probleme von Asylsuchenden und Flüchtlingen aufmerksam zu machen. Auf Anfrage von Behörden, Gerichten, AnwältInnen oder den direkt Betroffenen nimmt UNHCR im Rahmen seiner Möglichkeiten Stellung zu individuellen Fällen, zum Beispiel bei der Familienzusammenführung und Aufnahmeprogrammen.

Im Laufe der vergangenen Jahre hat die Bundesregierung ihr Engagement im internationalen Flüchtlingsschutz stark ausgebaut. Neben der Aufnahme von hunderttausenden Schutzsuchenden über die letzten zwei Jahre, spielt Deutschland zunehmend eine aktive Führungsrolle in internationalen Prozessen der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit. Nicht zuletzt hat Deutschland die finanziellen Mittel für humanitäre Hilfe drastisch erhöht und ist mittlerweile zweitgrößter bilateraler Geber für UNHCR. Wichtigster Ansprechpartner für uns ist das Auswärtige Amt. Auch zum Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) pflegen wir intensive Arbeitsbeziehungen.

Die Abteilung für Presse und Information des UNHCR in Deutschland informiert die Öffentlichkeit und Politik über Positionen der Organisationen zu politischen Diskursen und den humanitären Einsätzen in Flüchtlingssituationen. Gemeinsam mit den Fachabteilungen der Ministerien und den Abgeordneten sowie Ausschüssen des Bundestags versucht UNHCR darauf hinzuwirken, dass auch der Schutz und die Unterstützung von Flüchtlingen außerhalb Deutschlands eine Priorität der deutschen Politik bleibt. Durch Veranstaltungen, Treffen mit wichtigen Akteuren und Pressearbeit versuchen wir Entscheidungsträger davon zu überzeugen die humanitäre Hilfe für Flüchtlinge weiter auszubauen und Länder, die viele Flüchtlinge aufgenommen haben, noch stärker zu unterstützen.



Finanzierung der Hilfsprogramme

Die UNHCR-Hilfsprogramme werden hauptsächlich durch freiwillige Beiträge von Regierungen, zwischenstaatlichen Akteuren, dem UN-Nothilfefonds CERF aber auch von Stiftungen und Privatpersonen finanziert. Zudem steht ein begrenzter Betrag – weniger als zwei Prozent – aus dem regulären UN-Budget für Verwaltungszwecke zur Verfügung. Der Finanzbedarf für 2017 liegt bei 7,8 Milliarden US-Dollar.

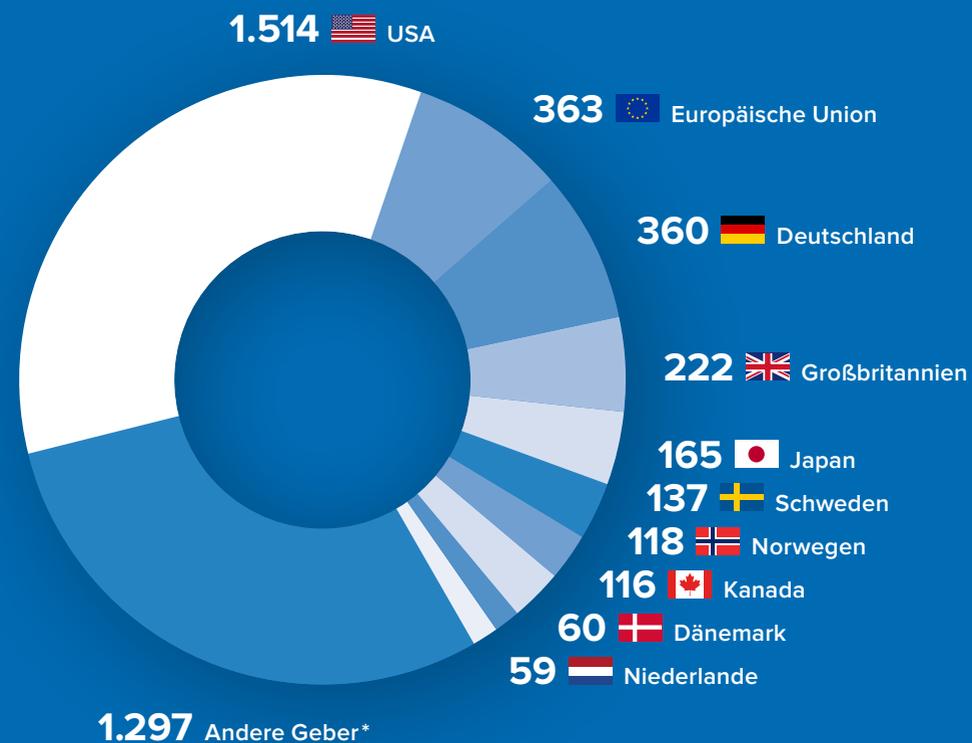
Im Jahre 2016 hat die Bundesregierung die Arbeit von UNHCR mit rund 360 Millionen US-Dollar unterstützt.

Viele UNHCR-Mitarbeiter arbeiten rund um die Uhr, um Menschenleben zu retten. Durch die Unterstützung von über 900 Partnern weltweit lassen sich im Notfall Hilfsgüter, Nahrungsmittel, medizinische und technische Güter innerhalb von 72 Stunden an jeden Ort der Welt bringen. Unter häufig härtesten Bedingungen versucht UNHCR, humanitäre Hilfe effizient zu organisieren und dort einzusetzen, wo sie am dringendsten gebraucht wird; zumeist zugunsten von Frauen, Kindern, alten, kranken und schwachen Menschen.

Private Spenden aus Deutschland nimmt die UNO-Flüchtlingshilfe entgegen. 2016 konnte sie so die Arbeit von UNHCR mit rund 17 Millionen Euro unterstützen und tatkräftig dazu beitragen, die Lebensbedingungen zahlreicher Flüchtlinge zu verbessern.



Hauptgeldgeber 2016



*Unter anderem andere Geberländer, der UN-Nothilfefonds CERF, Stiftungen und private Spender. Alle Angaben gerundet in Millionen US-Dollar. Stand: Januar 2017.



Weltflüchtlingstag und Nansen-Preis

Die UN-Generalversammlung hat den 20. Juni zum zentralen und internationalen Gedenktag für Flüchtlinge ausgerufen – den Weltflüchtlingstag. Dieser Tag wird in vielen Ländern von Aktivitäten und Aktionen begleitet, um auf die besondere Situation und die Not von Flüchtlingen aufmerksam zu machen.

Er ist den Flüchtlingen auf der ganzen Welt gewidmet, um ihre Hoffnungen und Sehnsüchte nach einem besseren Leben zu würdigen – und um ihnen zu zeigen, dass wir sie nicht vergessen.

Seit 1954 verleiht UNHCR außerdem jährlich den Nansen-Flüchtlingspreis an eine Einzelperson oder eine Gruppe, um deren außergewöhnliche Hingabe für den Flüchtlingsschutz zu würdigen.

Flüchtlingsschutz hat viele Gesichter. Neben der finanziellen Unterstützung können Sie sich auf vielfältige Weise engagieren. UNHCR bietet Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, sich über das komplexe Flüchtlingsthema zu informieren. Dazu finden Sie auf unserer Website und den Social-Media-Kanälen viele kostenfreie Materialien. Für den Einsatz an Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen bieten wir außerdem Lehrmaterialien an, die über unsere Website bestellt werden können. Daneben hält auch unser privater Spendenpartner, die UNO-Flüchtlingshilfe, zahlreiche Ideen bereit, wie Sie sich aktiv für den Flüchtlingsschutz engagieren können. Im akuten Krisenfall hängt alles von schneller Hilfe ab. Unterstützen Sie unsere Programme mit einer Spende, besonders in den Bereichen Nothilfe, Rückkehr und Integration, Bildung, Beratung und Betreuung. Hier werden Sie selbst zur Retterin oder zum Retter in der Not.

42 € reichen für eine erste Notunterkunft.

80 € kosten 20 warme Decken.

125 € genügen für ein Gesundheitspaket.

360 € kostet ein Zelt für eine Flüchtlingsfamilie.



Werden Sie aktiv

www.unhcr.de

 [/unhcr.de](https://www.facebook.com/unhcr.de)

 [/unhcr_de](https://twitter.com/unhcr_de)

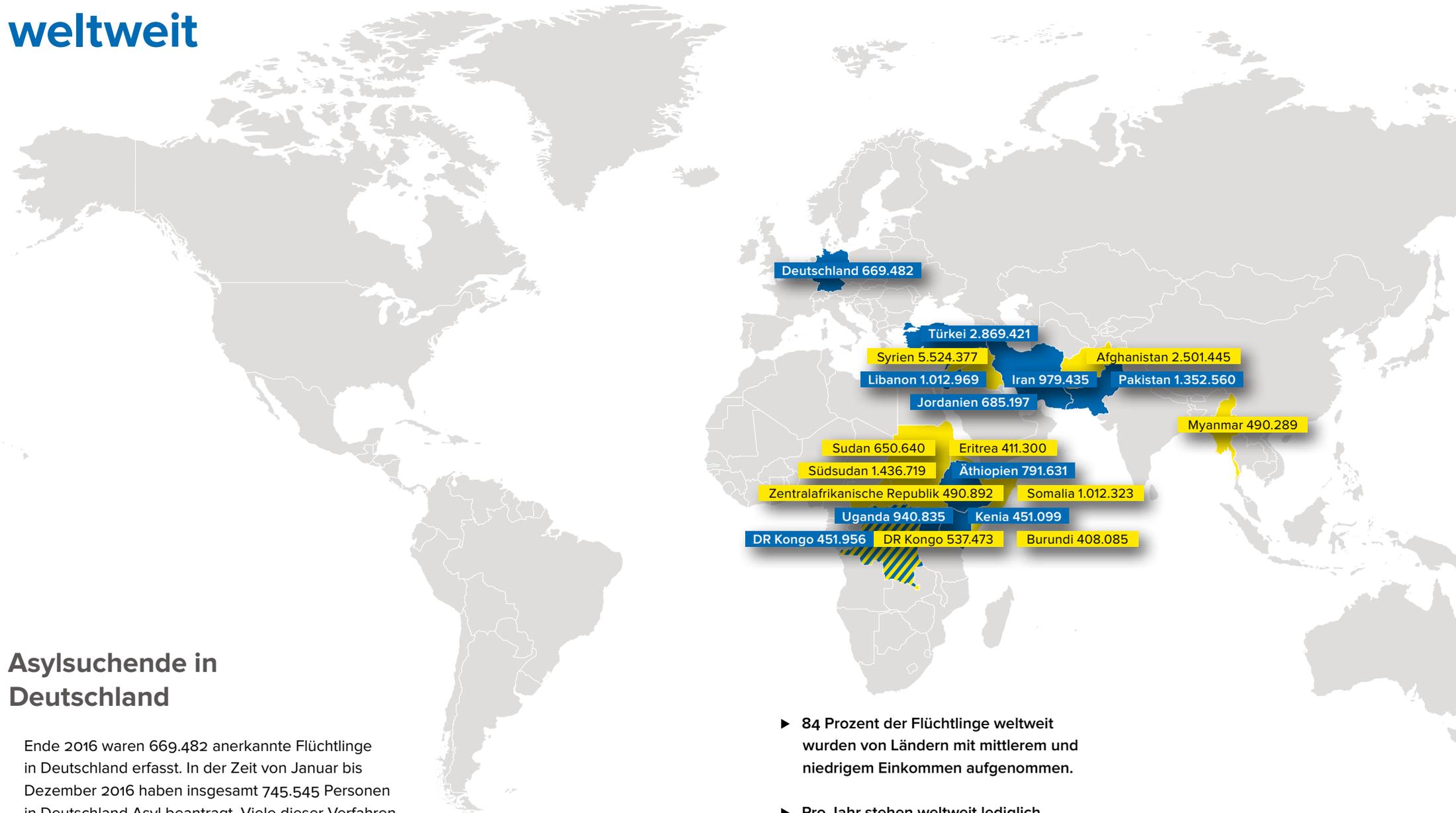
 [/fluechtlingsschutz](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Zum Weltflüchtlingstag 2016 hat UNHCR die Kampagne **#WithRefugees** ins Leben gerufen, um eine klare Botschaft an die Regierungen der Welt zu senden, dass sie solidarisch handeln und gemeinsam Verantwortung für Flüchtlinge übernehmen müssen.

Unterzeichnen Sie die Petition:
unhcr.org/dach/de/aktiv-werden/withrefugees

Flucht weltweit

■ *Herkunftsländer ■ *Aufnahmeländer



Asylsuchende in Deutschland

Ende 2016 waren 669.482 anerkannte Flüchtlinge in Deutschland erfasst. In der Zeit von Januar bis Dezember 2016 haben insgesamt 745.545 Personen in Deutschland Asyl beantragt. Viele dieser Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. Hauptherkunftsländer waren Syrien, Afghanistan und der Irak (Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge).

- ▶ **84 Prozent der Flüchtlinge weltweit wurden von Ländern mit mittlerem und niedrigem Einkommen aufgenommen.**
- ▶ **Pro Jahr stehen weltweit lediglich zwischen 80.000 und 100.000 Resettlement-Plätze zur Verfügung; die meisten in den USA, Kanada und Australien.**

* Gesamtzahl Flüchtlinge und Menschen in flüchtlingsähnlichen Situationen, Stand Ende 2016



Impressum

UNHCR-Vertretung in Deutschland

Zimmerstraße 79/80, 10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 202 202 0
E-Mail: gfrbe@unhcr.org
Internet: www.unhcr.de

Sub-Office Nürnberg

Frankenstraße 210, 90461 Nürnberg
Telefon +49 (0)911 442 100
E-Mail: gfrnu@unhcr.org
Internet: www.unhcr.de

Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet wurde.



